



**AWO KINDERKRIPPE
WALDWICHEL
– IM JOSEFSTIFT**



Bezirksverband
Oberbayern

Inhaltsverzeichnis

- 1 AWO Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift
– eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.
- 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit
- 1.2 Pädagogisches Leitbild
- 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 1.4 Grundlagen unserer Arbeit
- 2 Rahmenbedingungen
- 2.1 Zielgruppe
- 2.2 Öffnungszeiten
- 2.3 Lage der Einrichtung
- 2.4 Finanzierung
- 2.5 Personal
- 2.6 Räumlichkeiten
- 2.7 Ernährung
- 2.8 Tagesablauf
- 3 Unsere Tageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum
- 3.1 Unser Bildungsverständnis
- 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses
– das Konzept des situationsorientierten Ansatzes
- 3.2.1 Das Spiel
- 3.2.2 Lernen in Projekten
- 3.2.3 Bildungs- und Lerngeschichten
- 4 Mitten im Leben – Ich und Du, Jung und Alt
- 4.1 Schwerpunkt
- 4.2 Partizipation: Beteiligungs- inkl. Beschwerdemöglichkeiten
der Kinder in unserer Kinderkrippe
- 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung
- 6 Zusammenarbeit
- 6.1 Kooperation mit den Eltern
- 6.2 Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung
– Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung
- 7 Qualitätsmanagement

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bisherige Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich, und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten.

Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



AWO Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift
Schulweg 14
82256 Fürstenfeldbruck
Tel: 08141 / 34 81 199
Fax: 08141 / 34 81 200
Mail: Waldwichtel.ffb@kita.awo-obb.de
www.waldwichtel-ffb.awo-obb-kinder.de

1 AWO Kinderkrippe Waldwichtel – im Josefstift – eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.

Unsere Kinderkrippe „Waldwichtel“ ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren. Träger unserer 2-gruppigen Kinderkrippe ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.)¹. Die AWO gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist ein überkonfessioneller, überparteilicher und unabhängiger Verband in Deutschland.

Die Grundwerte der AWO – Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – prägen auch die Arbeit in unserer

Kinderkrippe. Wir wollen für alle Kinder ein ganzheitliches und vielschichtiges Lernangebot in einer offenen Atmosphäre schaffen, ohne nach politischer, gesellschaftlicher oder nationaler Zugehörigkeit zu fragen. Da wir uns als familienergänzende und -unterstützende Institution sehen, bieten wir kindgerechte Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und erzieherische Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentwicklung sowie soziale Verhaltensweisen und versuchen, Entwicklungsrückstände auszugleichen. Dabei steht eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Familien, geprägt von Achtung und Respekt, an erster Stelle.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nimmt und partnerschaftlich füreinander einsteht. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen

Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder.



¹ Die genaue Platzzahl entnehmen Sie unserer Website.

1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- * Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch eigenständiges Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- * Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- * Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- * Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- * Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- * Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- * Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- * Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten

zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Zieles erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als einen Ort,

- * an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- * an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- * an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- * an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- * an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- * an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- * an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- * an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- * an dem es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese zu bewältigen, und
- * an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.waldwichtel-ffb.awo-obb-kinder.de

2.1 Zielgruppe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern mit dem Hauptwohnsitz in der Gemeinde Fürstenfeldbruck zur Verfügung. Gastkinder können leider nur in Ausnahmefällen und nach Zustimmung der Gemeinde FFB aufgenommen werden. In unserer Kinderkrippe werden Kinder aller Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten von der neunten Lebenswoche bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres betreut.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien und betragen maximal 30 Werktage im Kita-Jahr.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe befindet sich im umgebauten Altbaustrakt des AWO-Seniorenzentrums Josefstift, das zentral in der Innenstadt von Fürstenfeldbruck gelegen ist.

2.4 Finanzierung

Die Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt über kommunale und staatliche Mittel. Die Betriebskostenförderung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung gem. dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Eltern werden über die Besuchsgebühren an den Kosten beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist in sich gestaffelt und hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere, mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, wie die Verpflegungskosten, sind von den Eltern in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.



Die trotzdem ruhige Lage und die Nähe zum Emmeringer Hölzl ermöglichen es uns, zahlreiche naturnahe Aktivitäten und Ausflüge anzubieten.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstenfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlichen Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden durch den Bezirk nach SGB XII oder das örtliche Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

2.5 Personal

Unsere Krippengruppen werden in der Regel mit einem/r Erzieher/-in als Gruppenleitung und einem/r Kinderpfleger/-in als Zweitkraft besetzt. Zusätzlich steht ein/e weitere/r Pädagoge/in als Springkraft zur Verfügung. Außerdem verfügen wir über zwei Ausbildungsstellen, die für zwei Vorpraktikant/-innen offenstehen. Alle hauswirtschaftlichen

Tätigkeiten erledigt eine eigene Hauswirtschaftskraft. Damit eine qualitativ hochwertige Krippenarbeit geleistet werden kann, brauchen wir sehr engagierte und motivierte Mitarbeiter/-innen, die eine hohe Bereitschaft zur Weiterentwicklung haben.

2.6 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe befinden sich im Altbau trakt des Seniorenzentrums. Unsere Etage im Hochparterre kann bequem mit dem Aufzug erreicht werden. Der Kinderwagenraum und das Büro sind den Krippenräumen vorgelagert. Die Räume in der ehemaligen Pflegeeinheit des Josefstifts wurden 2008 so umgestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden und eine gemütliche und geborgene Atmosphäre ausstrahlen:

- * zwei Gruppenräume mit integriertem Sanitärbereich
- * ein Schlafraum (Sternenzimmer)
- * ein Mehrzweck- und Bewegungsraum (Sonnenzimmer)
- * ein Personalraum, mit Nutzungsmöglichkeit für Kleingruppenarbeit
- * ein großzügiger Flur, mit Nutzung als Bewegungsinsel und Aktionsforum
- * eine Küche

- * ein Hauswirtschaftsraum
- * ein Abstellraum für Kinderwagen
- * ein Büro
- * ein Kellerabteil

Unsere Gruppenräume sind kindgerecht mit verschiedenen „Funktionsecken“ ausgestattet, z. B. einer Bau-, einer Puppen- oder Kuschecke, einem großen oder kleinerem Spielhaus und einem für jedes Alter ansprechenden Spielmaterial, um immer neue Entwicklungs- und Lernreize zu bieten. Für Sport, Spiel und Tanz steht uns ein Turnraum mit verschiedenen Geräten, sinnesförderndem Material sowie einem großen Bällebad zur Verfügung.

Außerdem besitzen wir vor dem Gebäude einen großen Garten mit Nestschaukel, Rutsche, Sandkasten, Spielhaus, Sandbaustelle und zahlreichen Fahrzeugen, in dem sich unsere Kinder bei fast jeder Witterung austoben dürfen.



2.7 Ernährung

Die Kinder werden in unserer Einrichtung voll verpflegt. Das Frühstück besteht aus verschiedenen biologisch angebauten Lebensmitteln (täglich wechselnd, z. B. Müsli, Joghurt, belegte Brote, Rohkost mit Kräuterquark), die von einem regionalen Bauern angeliefert werden. Dazu bieten wir verschiedenes Bio-Obst an. Das Mittagessen wird täglich von der Großküche des Josefstifts frisch für uns zubereitet und von unserer Hauswirtschaftskraft auf

die Gruppen verteilt. Der Koch passt sich hierbei unseren Wünschen und Bedürfnissen an. Die Nachmittagsbrotzeit wird von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet und besteht aus Obst, belegten Broten, Rohkost mit Quark, Joghurt etc. Zu den Mahlzeiten und auch zwischendurch werden Tee, Wasser und stark verdünnte Saftchorlen gereicht.

2.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf unserer Kinderkrippe wird, soweit möglich, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder nach Altersstufen angepasst. Außerdem bietet er den Kindern durch feste Elemente Struktur und Orientierung.

Frühdienst:

Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr kommen die Kinder zu uns in die Kinderkrippe. Der Frühdienst findet bis 8.00 Uhr gemeinsam im vorderen Gruppenraum statt. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder auf ihre Stammgruppen verteilt und beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Nach dem Frühstück gehen die Kinder in kleinen Gruppen zum Händewaschen und zum Wickeln/Toilettenbesuch ins Bad. Das Wickeln und der Toilettenbesuch erfolgen natürlich neben dem regelmäßigen Turnus auch nach Bedarf. Bis 9.00 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein, da nun unsere pädagogische Kernzeit (9.00 Uhr bis 12.00 Uhr) beginnt.

Morgenkreis:

Wir beginnen die Kernzeit mit einem gemeinsamen Morgenkreis (ca. 15 bis 20 Min). In den Sitzkreisen führen wir, angepasst an die jeweilige Altersstruktur, Gespräche zu verschiedenen Themen, lernen Lieder und Fingerspiele kennen, betrachten gemeinsam Bilderbücher, hören spannende Geschichten, führen Experimente durch, spielen Kreis- und Gruppenspiele, lernen Gedichte, lösen Rätsel und tauschen uns mit den Kindern über den Tagesverlauf aus. Dabei entscheiden die Kinder eigenständig, welches Freispielangebot sie wahrnehmen möchten. Anschließend putzen alle Kinder gemeinsam ihre Zähne im Bad.

Freispiel:

Nun beginnt das Freispiel, das je nach Tagesverlauf unterschiedlich lang dauern kann. Die dafür notwendigen Regeln werden im Morgenkreis besprochen. Während des Freispiels finden Angebote unterschiedlichster Art (wie z. B. Musizieren, Bewegungserziehung, Basteln, Malen, immer angepasst an das Alter der teilnehmenden Kinder)



statt. Das spätere Aufräumen ist in unseren Augen keine lästige Pflicht, sondern vielmehr ein wichtiges Lernfeld, um den Kindern lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln.

Gartenzeit:

Damit unsere Kinder möglichst oft an der frischen Luft sind, versuchen wir so oft wie möglich nach draußen zu gehen. Wenn es das Wetter zulässt, findet ein Großteil der Freispielzeit im Freien statt. Dabei beschränken wir uns nicht nur auf den Besuch des Gartens, sondern unternehmen auch regelmäßige „Waldtage“ im Emmeringer Hölzl.

Mittagszeit:

Um 11.00 Uhr nehmen die Kinder ein gemeinsames Mittagessen zu sich. Selbstverständlich stellen wir die Mahlzeiten im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Altersgruppe zusammen. Dabei unterstützen wir die Kinder darin, so selbstständig

wie möglich zu essen: Das eigenständige Nehmen der Nahrungsmittel, das Erlernen von Tischkultur und das spätere Abräumen des Geschirrs gehören hier zum Lernprozess. Nach dem Essen gehen alle Kinder zum Händewaschen und auf die Toilette bzw. werden gewickelt. Spätestens um 12.00 Uhr gehen wir mit den Kindern in den fertig vorbereiteten Schlafraum. Wie lange geschlafen wird, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder (in der Regel 1,5 bis 2 Std.).

Nachmittag:

Nach der Ruhephase haben die Kinder bis zur Abholung wieder die Möglichkeit zum Freispiel und können an weiteren pädagogischen Aktivitäten teilnehmen. Dabei finden sich alle Kinder in einer Gruppe zusammen. Um 14.30 Uhr erwartet alle Kinder noch einmal eine schmackhafte und abwechslungsreiche Brotzeit, die wir gemeinsam einnehmen. Um 17.00 Uhr schließt die Kinderkrippe.

3 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch das Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

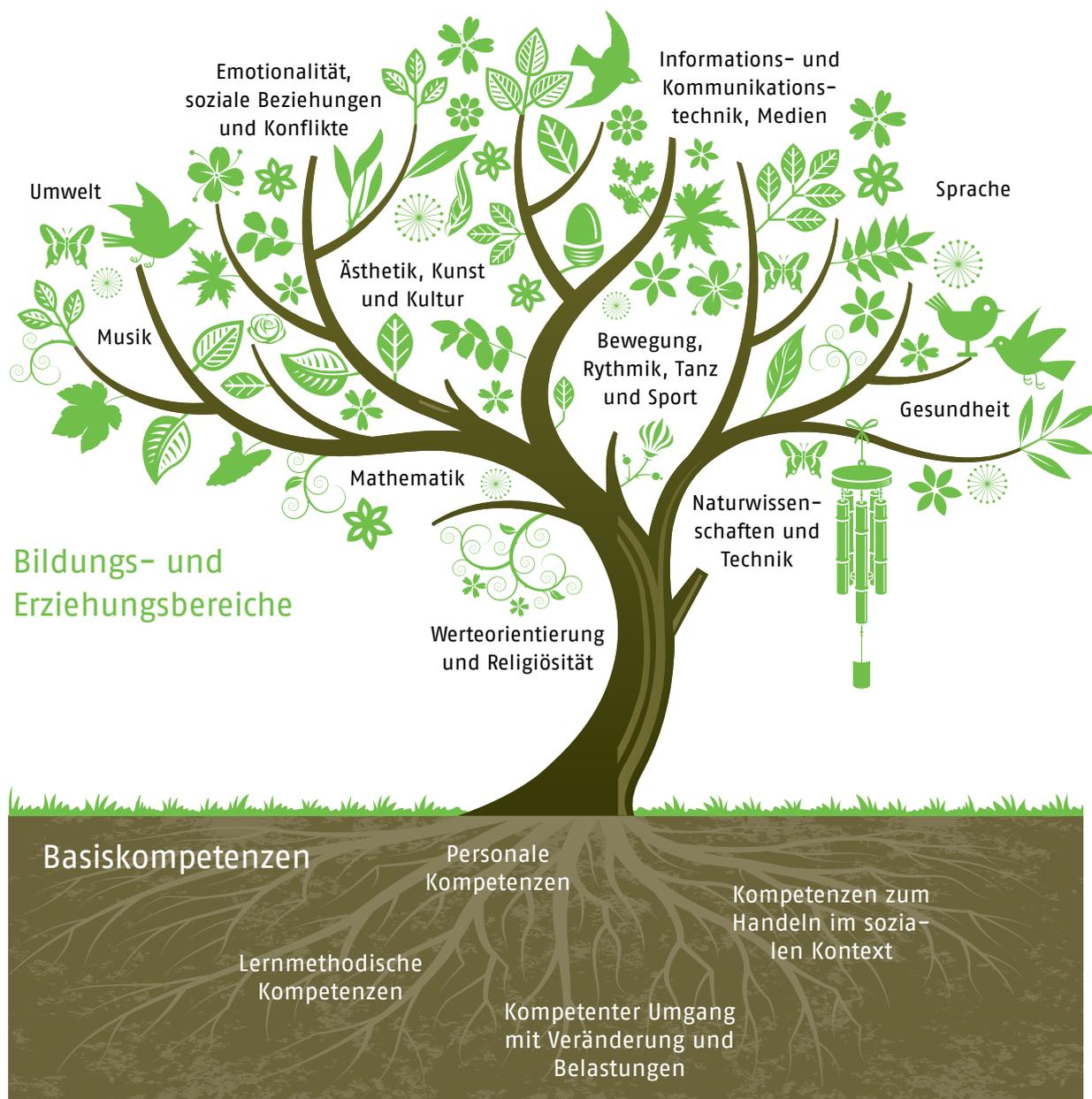
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- * eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- * eine Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- * und das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, sodass die Kinder von und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- * personale Kompetenzen, wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild
- * soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen
- * lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt
- * Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- * wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- * sprach- und medienkompetente Kinder
- * fragende und forschende Kinder
- * künstlerisch aktive Kinder
- * starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung)

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane

Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses – das Konzept des situationsorientierten Ansatzes

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuelle Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die

Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.

Spiel



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach **innen** bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung.

Nach **außen** möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzungen mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.3 Bildungs- und Lerngeschichten

Neben anderen verbindlichen Dokumentationsformen kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse fertigen wir für jedes Kind eine sogenannte Bildungs- und Lerngeschichte an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne

Kind – was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

4 Mitten im Leben – Ich und Du, Jung und Alt

4.1 Schwerpunkt

Eltern stehen zunehmend vor der Aufgabe, Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren (oder vereinbaren zu müssen) und möchten darüber hinaus ihren Kindern die Teilhabe an pädagogischen Angeboten und das Zusammensein mit Gleichaltrigen ermöglichen. Dabei kommt jedes Kind mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Kita: Das Kind kann ein Einzelkind, Teil einer (Groß-)Familie oder ein Patchwork-Kind sein oder eine alleinerziehende Mutter bzw. Vater haben. Es kann ein-, zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, einen Migrationshintergrund haben, mitten in der Stadt oder naturnah wohnen, in beengten oder großzügigen Verhältnissen – einen klaren und allgemeingültigen Lebensentwurf gibt es nicht.

Unsere Gesellschaft stellt dabei hohe Erwartungen an das Kind: Neben der raschen kindlichen Sozialisation in altershomogenen Gruppen wird vor allem der umfassenden Bildung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Schon in frühester Kindheit soll „gelernt“ und nicht nur gespielt werden. Die Angst, etwas in der Entwicklung des Kindes zu versäumen, ergibt sich aus dem immensen Leistungsdruck, der in unserer Gesellschaft entstanden

ist, und dem immerwährenden Ruf nach Flexibilität und globaler Multikulturalität. Jede Familie „kämpft“ um bestmögliche Chancen für das eigene Kind.

Die Kinder, die zu uns in die Kinderkrippe kommen, sollen auf diese Anforderungen vorbereitet werden. Dabei steht die Ausbildung einer werteorientierten, individuellen und kompetenten Persönlichkeit bei uns im Vordergrund: Das Kind soll seinen eigenen „Wert“ (Selbstwertgefühl) erfahren dürfen und seine emotionalen Kompetenzen (Empathie, Toleranz, Rücksichtnahme, Respekt) aufbauen und stärken. Außerdem soll es die Möglichkeit erhalten, sich als Teil einer Gruppe mit unterschiedlichsten Bedürfnissen zu erfahren und in ihr Orientierung und Sicherheit finden. Das Kind soll fähig werden, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen, und die Chance bekommen, selber neugierig die Welt zu entdecken. Dazu gehört auch, sich zu streiten und sich wieder zu vertragen, mit anderen zu lachen und auch den anderen zu trösten, Lob zu bekommen und Anerkennung zu geben, Regeln und Grenzen auszuloten und den anderen schließlich so zu akzeptieren, wie er ist.

Um den Kindern unserer Kinderkrippe zur Ausbildung einer wertorientierten Persönlichkeit einen optimalen Lern- und Lebensraum zu bieten, arbeiten wir in enger Kooperation mit dem Seniorenzentrum Josefstift zusammen. Da die Räumlichkeiten der Kinderkrippe in einem Seitentrakt des Seniorenzentrums untergebracht sind, ist dies gut möglich: Die Senioren besuchen die Krippengruppen in regelmäßigem Turnus zum gemeinsamen Singen, Basteln, Spielen und Vorlesen, wir feiern gemeinsam Feste im Jahreskreis und unternehmen Ausflüge mit Jung und Alt. Es entsteht dabei ein altersunabhängiges Miteinander, das geprägt ist von Freude, Neugier, Unvoreingenommenheit und Überraschungen auf beiden Seiten. Aber auch Zurückhaltung, Skepsis, Nachdenklichkeit und das Erfahren der eigenen (auch körperlichen) Grenzen gehören bei diesem Aufeinandertreffen mit dazu. Jung und Alt bekommen den Raum und die Zeit, sich anzunähern und gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Zuwendung aufzubauen.

Dieser wertorientierte Ansatz unserer Arbeit fließt natürlich auch in viele andere Bereiche mit ein: Unsere Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und dürfen sich als agierende und entscheidende Personen wahrnehmen.

Dies geschieht – natürlich abgestimmt auf das Alter der Kinder – in Sitzkreisen, Kinderkonferenzen oder auch im Alltag beim Wickeln, Essen und Spielen. Um den Kindern möglichst vielfältige Erfahrungsräume zu bieten, bewegen wir uns viel in der freien Natur, machen Ausflüge in den Wald (Emmeringer Hölzl) und Exkursionen in die Innenstadt von Fürstenfeldbruck. Unser Besuchshund Larissa kommt alle zwei Wochen für eine Stunde in die Krippe, um den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren näherzubringen. Wir gestalten unterschiedlichste Spiel-, Sport- und Lernangebote nach den Bedürfnissen und den Altersstrukturen der Kinder und wollen hier neben der Förderung des einzelnen Individuums auch die Gemeinschaft der Kinder stärken. Dabei spielen sowohl Lob und Anerkennung eine große Rolle als auch Trost und Mutmachen bei Fehlschlägen. Zeit für Wiederholungen, liebevolle Rituale und Kontinuität sind dabei selbstverständlich.

Wir möchten Sie, liebe Eltern, recht herzlich einladen, unsere Einrichtung zu besichtigen und sich persönlich von der Qualität unserer Arbeit zu überzeugen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

4.2 Partizipation: Beteiligungs- inkl. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe

Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen altersentsprechend gehört und beteiligt (jüngere Kinder zeigen ihre Bedürfnisse durch Gesten und Gefühlsregungen, ältere Kinder äußern und beteiligen sich zunehmend sprachlich). In gemeinsamen Kinderkonferenzen und täglichen Morgenkreisen werden Aktivitäten, Projekte und Feste vorgestellt, geplant und besprochen. Die Kinder sollen motiviert werden, sich zunehmend am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen, jedes Kind soll gehört werden und „zu Wort“ kommen. Dies geschieht neben der sprachlichen Kommunikation unter anderem auch durch Bildkarten: Die Kinder wählen z. B. mithilfe ihres Fotos diejenige Freispiel-Aktivität aus, die ihren momentanen Bedürfnissen entspricht, und nehmen anschließend dieses Angebot wahr. Oder sie markieren mit Klebepunkten die Lebensmittel auf einem Plakat (z. B. für ein Buffet auf einer Feier), die sie gerne essen möchten. Schritt für Schritt erleben die Kinder so schon im vorsprachlichen Bereich die ersten Regeln der eigenständigen Entscheidungsfindung und der Demokratie.

Um den Bedürfnissen der Kinder in der Kinderkrippe gerecht zu werden und um die Beschwerden von Kindern zu erkennen, aufzunehmen und zu bearbeiten, nutzen wir vorrangig das Instrument der Beobachtung. Durch die intensive und regelmäßige Beobachtung und die

zusätzliche schriftliche Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation eines jeden Kindes stellen wir sicher, die individuellen Entwicklungsschritte und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und daraus geeignete Verhaltensweisen sowie Förder- und Bildungsangebote ableiten zu können. Außerdem bietet uns die Beobachtung in dieser Altersgruppe die Möglichkeit, eventuelle Unstimmigkeiten, wie z. B. das Unwohlsein eines Kindes, auch ohne sprachliche Information zu erkennen, zu interpretieren und dem entgegenzuwirken. Ein respektvoller Umgang mit den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes ist für uns hierbei selbstverständlich: Körperpflege und Hygienemaßnahmen werden beispielsweise nur von einer vom Kind gewählten Bezugsperson durchgeführt, Körperkontakt (z. B. „Händegeben“ im Morgenkreis) wird nicht erzwungen, sondern vom Kind ausgehend aufgenommen bzw. die Distanz akzeptiert. Die Mahlzeiten erfolgen je nach Alter und Entwicklungsstand so eigenständig wie möglich, die Menge und die Auswahl der angebotenen Lebensmittel bestimmen die Kinder selbst.

Regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen und Fallbesprechungen, an denen alle Teammitglieder teilnehmen, gewährleisten außerdem einen fachlich fundierten Austausch innerhalb des Teams und stellen die fachliche Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes sowie eine qualifizierte Beschwerdebearbeitung sicher.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z. B. Trennung/Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.), zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung

an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind, und gegebenenfalls auch für Sie selbst, dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- * Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z. B. Veranstaltungen der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- * In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- * Die Eingewöhnungszeit wird, in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen, gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- * Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Wir sammeln Informationen über die neue Einrichtung und führen – wenn möglich – Kennenlernbesuche und Hospitationen in dieser durch. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontaktes. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder zu Besuchen im Einrichtungsalltag herzlich eingeladen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen.

Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf einen kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- * spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag
- * regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt
- * verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z. B. Elternabende)
- * Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung
- * mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten
- * die frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus
- * eine jährliche Elternbefragung

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken, sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen, durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir

eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.



6.2 Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der

uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- * erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- * nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie Bücherei, Ausstellungen etc.,
- * suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z. B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- * pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- * fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- * und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur unserer Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten

der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO BV Obb. e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf Ebene des Bundesverbandes entwickelt wurden.

Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards, wie z. B.

- * das Beschwerdemanagement,
- * die MitarbeiterInnenqualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- * das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

sind im QM-Handbuch geregelt.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Barbara Kweta
Gestaltung: BRAINS & HEARTS, eine Marke der Threeview GmbH,
Holzstraße 30, 80469 München, <http://www.brainsandhearts.de>

Fassung: 08/2016

